

**Zeitschrift:** Textiles suisses [Édition multilingue]  
**Herausgeber:** Textilverband Schweiz  
**Band:** - (1971)  
**Heft:** 7

**Artikel:** Viscose modeseminar zeigt neue Kombinationsmöglichkeiten  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-796557>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 22.01.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Um den Konfektionär und den Stoffhersteller in ihrer nicht leichten Position zu unterstützen, veranstaltet die *Société de la Viscosuisse, Emmenbrücke*, als Faserproduzent immer wieder Mode-Seminarien, die neue Aspekte vermitteln. Das dritte Treffen dieser Art stand unter dem Thema der Kombinationsmöglichkeiten auf dem Bekleidungssektor. Charles Lendenmann als Leiter des Modestudios der *Viscosuisse* machte auf den Trend der Serienproduktion und der damit verbundenen Verkleinerung der Sortimente aufmerksam, einer Entwicklung, dem der Wunsch des Endverbrauchers nach Einzelstücken, die dem Modeempfinden gerecht werden, gegenübersteht. Wie dieses Dilemma gelöst werden kann, dies versuchten die beiden

Vorträge von F. H. de Visser von Interstyling, Amsterdam, und Werner Lauer, Krefeld, anschaulich darzustellen. Die Ausführungen F. H. de Vissers befassten sich mit den «Kombinationsmöglichkeiten gleicher Grunddessins für Freizeitmodelle». Von der Differenzierung auf dem Autosektor ausgehend, wies der Referent auf die ähnlichen Verhältnisse in der Textilindustrie hin, weil der Konfektionär und Detailist täglich mit derselben Tendenz konfrontiert wird, nämlich mit den Bedürfnissen immer mehr wachsender Gruppen von Konsumenten, welche nach immer mehr auf den individuellen Geschmack abgestimmter Bekleidung fragen. Man wünscht sich also keine uniforme Bekleidung, sondern verlangt Ware, die mehr dem eigenen Geschmack entgegenkommt. Eine der unangenehmen Seiten dieser Entwicklung und wahrhaftig keine Nebensache ist, dass dieser gleiche, anspruchsvolle Konsument, welcher übrigens die gleiche Taktik auch gegenüber der Automobilindustrie anwendet, vom Produzenten verlangt, dass das modisch stets variierte Angebot zu gleichen Preisen geliefert werden soll wie das in grossen Serien produzierte. Diese Situation ist ausserordentlich unangenehm, aber den «Facts» kann man leider nicht ausweichen. Für die Textilindustrie kann der Kombinationsgedanke einen Beitrag liefern, um zu einer grösseren Differenzierung im Angebot zu gelangen, ohne dabei eine allzu grosse Produktionszersplitterung zu verursachen. An Hand von verschiedensten Druckdessins in unterschiedlichen Koloriten und deren Kombination wurde an Modellen und Skizzen gezeigt, wie gross die Variationsmöglichkeiten sein können, wobei der Redner zusammenfassend folgende Punkte festlegte:

1. Variationen von Grunddessins können modisch neue und interessante Kombinationsmöglichkeiten bieten.
2. Die Entwurfs- und Schablonenkosten (z. B. bei Rouleau- und Filmdruckdessins) brauchen nicht zu Lasten von einem Dessin gerechnet zu werden. Sie können über mehrere Dessins, Grunddessin und seine Deduzierungen, ausgeglichen werden.
3. Wenn das Grunddessin exklusiv zur Verfügung steht, ist es nicht nur dieses eine Grunddessin, sondern ausserdem die deduzierten Dessins, die exklusiv zur Verfügung stehen.
4. Jede Variante des Grunddessins kann auch als selbständiges Dessin eingesetzt werden.
5. Verschiedene Teile, jeder für sich aus einem kombinierbaren Dessin zusammengesetzt, machen es dem Konsumenten möglich, seiner Bekleidung etwas Individuelles zu geben, indem er selbst kombinieren kann.

Der zweite Referent, Werner Lauer, erläuterte seine Ideen über «Kombinationen von einfachen Grundkleidern, individuell gestaltet». Er ging dabei vom Grundsatz des Baukastensystems aus, wobei er sicher manchem Konsument aus dem Herzen sprach, als er ausführte:

«Der Inhalt des Kleiderschranks sollte nicht dauernd entwertet werden, sondern zu dauernder Komplettierung durch weitere Elemente veranlassen, um ein immer variables und raffinierteres Zusammenspiel zu ermöglichen. Die Lust am Spiel und an individueller Mitgestaltung, das Bedürfnis nach Abwechslung, der Wunsch nach gelegentlichem Rollenwechsel und persönlicher Selbstdarstellung durch die Kleidung...

Das alles liesse sich mit Separates, Coordinates und Accessoires viel einfacher und viel attraktiver verwirklichen als mit vorfabrizierten und vorgeschriebenen Endlösungen.

# VISCOSE MODESEMINAR

## ZEIGT NEUE KOMBINATIONSMÖGLICHKEITEN

Einem solchen «Mix and Match»-Programm liegt zuerst einmal zugrunde, dass es eine frei und vielfältig zu koordinierende Skala von Farben und Materialien gibt.

Die Zahl der Farben kann relativ niedrig sein. Voraussetzung ist nur, dass sie möglichst alle — kreuz und quer — miteinander kombinierbar sind. Eine Farbkarte mit schönen Einzelfarben, die aber nicht oder schlecht miteinander kombinierbar sind, hat heute keinen Wert mehr. Farbeintönigkeit — z. B. ein Ensemble, das vom Kopf bis Fuss einschliesslich aller Accessoires aus einer Farbe besteht — empfindet man heute als langweilig und unattraktiv...

Die Tendenzfarben sollten von Saison zu Saison aktualisiert werden. Anschliessende Farbkarten sollten aber keinen vollkommenen Bruch gegenüber den vorhergehenden darstellen, weil auch die Veränderungen unseres Geschmacksempfindens fließend und nicht abrupt in saisonalen Zensuren erfolgen. Den Inhalt eines Kleiderschranks nach dem Baukastensystem aufzubauen und mit immer weiteren Elementen auszustatten, die man spielerisch und je nach Laune und Gelegenheit zu immer neuen und anderen Varianten zusammenstellen kann, dürfte einem modernen Menschen mehr Vergnügen und Genugtuung verschaffen als den Schrank für die Ablagerung vorfabrizierter und nicht variabler Endlösungen zu benutzen, deren man schnell überdrüssig wird und deren modische Aktualität wegen ihrer Einseitigkeit stets gefährdet zu sein scheint. »

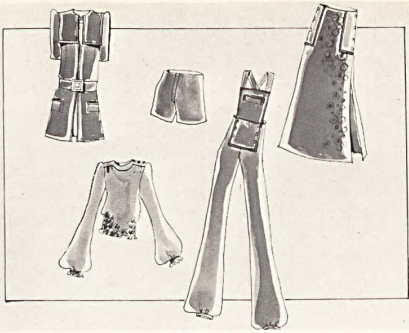


Mantelkleid im Redingote-Schnitt mit Bündchen-Ärmeln und Kapuzen-Cape aus Tersuisse®-Jacquard-Jersey mit zusätzlichem Struktur-Effekt. Modell: Kingston College, London



Weichfliessendes Partykleid aus goldfarbenem Tersuisse®-Jersey, dazu eine reich mit Pailletten bestickte Stola. Als ergänzende Partner-Look-Idee: Dunkel-goldfarbener Herren-Partydress im Nehru-Stil aus Tersuisse®-Shantung Royale. Modelle: Modestudio Viscosuisse

1 + 2 Kombinationen von einfachen Grundkleidern  
 3 Kombinationen gleicher Grunddessins



1

2 2

3 3



Buntbedruckte Latzhose und langärmelige uni Bluse aus Tersuisse®-Jersey.  
 Tersuisse®-Playsuit mit giletartiger Oberpartie, darunter passendes Blüschen mit Puffärmeln.  
 Modelle: Modestudio Viscosuisse

Tri-Set, bestehend aus geknöpftem Jupe in jacquardgewirktem Tersuisse®-Jersey, uni Tersuisse®-Crêpe-Bluse und kurzärmeligem Bolero, auf dem sich das stilisierte Fischgrat-Dessin des Jupes in verkleinerter Form wiederholt.  
 Regenmantel aus imprägnierter Tersuisse®-Gabardine, mit abnehmbarem, gestepptem Cape. Darunter lange Latzhose aus Tersuisse®-Jacquard-Jersey in stilisiertem Fischgratmuster.  
 Modelle: Kingston College, London